

Liebe Oldenburger*innen,

bei der Bewältigung der Corona-Pandemie sind erste Erfolge sichtbar. Nachdem zunächst kaum Impfstoff zur Verfügung stand, kommen wir bei den Impfungen nun besser voran. Immerhin sind mittlerweile über 13.000 Oldenburger*innen geimpft, darunter auch die Bewohner*innen der Oldenburger Seniorenheime. Die Impfquote in Oldenburg liegt bei 8% und damit über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Stadt baut Testangebote auf. Auch vor dem Hintergrund der verhältnismäßig geringen Fallzahlen in der Stadt Oldenburg haben wir Spielraum für erste Lockerungen. Die Öffnung von Kitas und Schulen begrüßen wir, denn gerade Kinder und Jugendliche sind für ihre Entwicklung auf soziale Kontakte mit Gleichaltrigen angewiesen und Eltern brauchen verlässliche Betreuungsangebote.

Sehr sichtbar sind die Auswirkungen der Pandemie in unserer Innenstadt. Leerstände prägen das Bild. Handel und Gastronomie leiden besonders unter der Pandemie, brauchen eine Perspektive und staatliche Unterstützung. Wir haben uns in den letzten Wochen intensiv damit beschäftigt, wie wir die Innenstadt beleben können. Wir wollen die Aufenthaltsqualität in der Stadt stärken, wollen u.a. neue Angebote schaffen, Startups in der Innenstadt ansiedeln und fördern sowie unsere Innenstadt mit Veranstaltungen beleben. Der Umzug der städtischen Musikschule an den Marktplatz ist ein gutes Beispiel, wie die Innenstadt gestärkt werden kann. Und auch unsere vielfältige Kulturszene braucht Unterstützung. In Olden-

burg hat sich das Bündnis „Kultur-gesicher0441“ gebildet. Oldenburg unterstützt Kulturschaffende u.a. mit einem Kulturfond. Wir unterstützen zudem die Forderung aus der Kultur und Veranstaltungsbranche, einen Roundtable mit Kultur und Wirtschaft einzurichten.

Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik beschäftigt die Frage, wieviel Bebauung die Stadt verträgt. In den letzten Jahren ist Oldenburg stark gewachsen. Für 10.000 Neubürger*innen musste Wohnraum geschaffen werden und es ist mit einem weiteren Bevölkerungsanstieg zu rechnen. Auf dem ehemaligen Fliegerhorst entsteht ein neuer Stadtteil. Weitere große Flächen für eine Stadterweiterung stehen nicht zur Verfügung. Deshalb wurde in den letzten Jahren verstärkt auf Nachverdichtung gesetzt. Nicht immer fügen sich die Neubauten in das vorhandene Umfeld ein. Aus unserer Sicht brauchen wir daher mehr Vorgaben für die Gestaltung von Neubauten. Wichtig ist uns, öffentlich zugängliche Frei- und Grünflächen im Stadtgebiet zu erhalten, um so für Aufenthaltsqualität zu sorgen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, freuen uns auf Ihre Anregungen und Rückmeldungen! Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße,

Ihre SPD-Fraktion im Rat der Stadt Oldenburg

In dieser Ausgabe:

Jürgen Krogman ist Oberbürgermeisterkandidat der SPD.....S.2

Erlebnisort Innenstadt.....S. 2

Für ein zukunftsfähig gestaltetes Oldenburg.....S.2

Sanierung der Mohrmannhalle.....S.3

Wir stärken Bus und Rad am Wallring.....S.3

Lebendige Stadtteile- Lebendige Stadt.....S.3

Housing First.....S.4

Planung für Bahnübergang Stedinger Str. kommt.....S.5

Gegen das Vergessen...S.4

Hinter den Kulissen Teil1.....S.6

Wir haben ein offenes Ohr!.....S.6

Impressum: SPD-Ratsfraktion im Rat der Stadt Oldenburg. Altes Rathaus/ Markt 1, 26122 Oldenburg E-Mail: spd-fraktion@stadt-oldenburg.de; Vorsitzender: Ulf Prange; Fotos: SPD-Fraktion; pixabay.com; Oberbürgermeister Jürgen Krogmann; Ulf Prange, MdL; Redaktion: Ulf Prange (up); Paul Behrens (pb); Germaid Eilers- Dörfler (ged); Renke Meerbothe (rm); Nicole Piechotta (np); Axel Fuhrmann (af); Bernhard Ellberg (be); Arslan Boyaci (ab); Malte Diehl (md); Stefan Gottschalk; Layout: Stefan Gottschalk

Jürgen Krogmann ist

Oberbürgermeisterkandidat der SPD

Am Freitagabend haben die Mitglieder der SPD Oldenburg mit Jürgen Krogmann (SPD) ihren Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl am 12. September 2021 aufgestellt. Krogmann erhielt 93,7 Prozent der Stimmen.



Oberbürgermeister Krogmann freute sich über das Vertrauen der Genoss*innen. Er versicherte, dass er auch in Zukunft Oldenburg mit vollster Leidenschaft gestalten möchte und appellierte, dazu müsse schon jetzt an die Zeit nach Corona gedacht werden. Im Fokus seiner Arbeit würden weiterhin Familien, Kinder und Jugendliche stehen. Sie habe die Pandemie besonders getroffen. Er möchte frisches Leben in die Innenstadt bringen. Mit Kultur, Musik, vielseitige Dienstleistungen und Wohnraum. „Mein Ziel ist es, Oldenburg weiterhin gerecht, sozial, klimafreundlich, offen und erfolgreich zu gestalten. Für Leben in der Stadt.“, Sagte Krogmann.

Jürgen Krogmann ist bereits seit 2014 unser Oberbürgermeister. Die Nominierungskonferenz fand aufgrund der Corona-Pandemie digital statt, und die Parteimitglieder konnten an verschiedenen Urnen im gesamten Stadtgebiet ihre Stimme coronakonform abgeben.

Neben der Oberbürgermeisterwahl finden in diesem Jahr zudem die Bundestags- und Kommunalwahlen statt. Wir haben mit Jürgen Krogmann einen überzeugenden

Oberbürgermeisterkandidaten aufgestellt. In den nächsten Wochen werden wir unsere Kandidat*innen für die Wahlen zum Stadtrat aufstellen. Ich kann versichern, dass wir in jedem Wahlbereich mit sehr engagierten Menschen an den Start gehen, die große Lust haben für die Bürger*innen in der Stadt Oldenburg anzupacken. Im Team gemeinsam mit unserem aufgestellten Bundestagskandidaten Dennis Rohde werden wir mit viel Tatendrang die anstehenden Herausforderungen meistern. (np)

Erlebnisort Innenstadt

Auf Basis der Diskussion im Verkehrsausschuss haben wir einen Änderungsantrag zum Tagesordnungspunkt „Aktionspaket Innenstadt“ im Wirtschaftsförderungsausschuss eingebracht.



Zusammen mit den Grünen setzen wir hierbei nicht nur auf Maßnahmen, die zu einer kurzfristigen Belebung der Innenstadt nach Beendigung des Lockdowns führen, wie es im Antrag der anderen Fraktionen aufgeführt ist. Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, darüber nachzudenken, wie die Innenstadt zum Erlebnisort mit wechselnden kulturellen Angeboten und anderen Aktivitäten zum dauerhaften Besucher*innenmagnet werden kann.

Die Umgestaltung der Fußgängerzone bis hin zum Schlossplatz mit Spiel- und Sitzmöglichkeiten, mit genügend Grün, die zum Verweilen einlädt und gleichzeitig positive Auswirkungen auf das Innenstadtklima haben kann, sind nur ein Teil von vielen Maßnahmen, die vorstellbar sind.

In diesem Zusammenhang dürfen aber nicht die Stadtteilzentren vernachlässigt werden, denn der Handel leidet dort genauso unter den Folgen der Pandemie, wie der Handel in der Innenstadt. Es ist aus unserer Sicht deshalb ganzheitlich zu denken und zu handeln und den Fokus nicht nur auf die Innenstadt zu setzen. Maßnahmen, wie zum Beispiel die Unterstützung des Handels bei der Umsetzung der notwendigen Hygienekonzepte, die Vermietung von Leerständen an Kulturschaffende oder das Ressourcenzentrum, können dazu beitragen, kurzfristig das Erscheinungsbild der Innenstadt dahingehend zu verändern, dass Anreize zum Einkaufsbummel nach Wiedereröffnung der Geschäfte geschaffen werden.(af)

Für ein zukunfts-fähig gestaltetes Oldenburg

Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauen hat in seiner jüngsten Sitzung den von uns eingereichten Antrag mit dem Beschlussvorschlag -„Die Verwaltung wird gebeten, ein externes Büro mit der Erstellung eines Gestaltungshandbuchs für unser Oldenburg zu beauftragen“- ausführlich diskutiert und daraufhin zunächst beschlossen, dass die Verwaltung gebeten werden soll, die Erstellung eines Gestaltungshandbuchs vorzubereiten.

Mit diesem Antrag möchte unsere Fraktion erreichen, dass künftig die Errichtung unmaßstäblicher Gebäude vermieden wird, die sich

nicht in die Nachbarschaft einfügen.



Deshalb braucht unser Oldenburg für eine zukunftsfähige Stadtgestaltung, für die Beratung von Bauinteressenten und Investoren, ein Gestaltungshandbuch als Leitfaden, wie es bereits in vielen Städten Deutschlands, z. B. in Bochum und Frankfurt eingesetzt wird. Hierzu braucht es stadtweite Bestandsaufnahmen, Kriterien und unterschiedliche Fallbeispiele, die visualisiert dargestellt werden sollten.(af)

Sanierung der Mohrmannhalle



Die Mohrmannhalle am Pferdemarkt wird mit Bundesmitteln saniert.

Seit vielen Jahren wird die Halle für kulturelle Veranstaltungen und Projekte genutzt. Aufgrund des renovierungsbedürftigen Zustandes war die Nutzung bislang insbesondere in den Wintermonaten eingeschränkt. Dennoch ist die Halle am Pferdemarkt sowohl für die Nutzer*innen als auch für die Besucher*innen ein beliebter und nachgefragter Ort für Kultur, Begegnung und Austausch.

Mit Hilfe unseres Bundesabgeordneten Dennis Rohde konnte die Stadt beim Bund 630.000,00 Euro

für die Sanierung einwerben. Das Gesamtvolumen für die Sanierung und Ausstattung der Halle beläuft sich nach derzeitigem Stand auf ca. 1,4 Mio. Euro. Die Mittel für die Sanierung sind für die Haushaltsjahre 2021 bis 2023 im Haushalt fest eingeplant. Die derzeitigen Planungen sehen einen Baubeginn nach Abschluss der Veranstaltungssaison 2022 vor. Die Fertigstellung ist für den Herbst 2023 geplant. Mit der Sanierung der Halle wird diese dauerhaft für die Kultur in der Stadt gesichert. Die ganzjährige Beispielbarkeit schafft mehr Raum für Kultur in unserer Stadt. So können wir das breite und bunte kulturelle Angebot in Oldenburg stärken. Kunst und Kultur sind besonders stark betroffen von den Auswirkungen der Pandemie. Umso wichtiger ist es, dass Oldenburg gerade jetzt in seine Kultureinrichtungen investiert und so Perspektiven für die Zeit nach Corona aufzeigt. (up)

Wir stärken Bus und Rad am Wallring

Im Herbst 2020 haben sich auf unsere Initiative hin die Ratsfraktionen, außer der CDU und der AfD getroffen um über einen Einbahnring rund um die Innenstadt zu diskutieren. Die Verkehrsproblematik erhitzt seit längerem die Gemüter. So hat der Parteitag der SPD Oldenburg Leitlinien der Verkehrspolitik beschlossen, die eine Prüfung einer Einbahnregelung beinhalteten. Dieses Anliegen setzen wir gerne um.

Am Theater ist der Radweg zu schmal, der Bus nimmt die normalen Fahrspuren, selbiges gilt am Heiligengeistwall, Paradewall und Schlosswall. Stockt der Autoverkehr, hat auch der Bus Schwierigkeiten seinen Fahrplan einzuhalten. Die Idee eines Einbahnringes greift diese Themen auf: Eine durchgehende Busspur rund um den

Ring, genau wie an der Staulinie. Bei Stau kann der Bus einfach durchfahren. Im Bereich des Theaters wären die einzigen Baumaßnahmen fällig: Wir denken da an eine Verschwenkung der Fahrbahn hin zum Theater, damit auf der anderen Seite Platz für den Radweg entsteht.

Die Stadtverwaltung hat den Auftrag erhalten, zu prüfen, in welche Richtung der Einbahnring verlaufen sollte. Weiterhin soll die Verwaltung prognostizieren, wie sich die Maßnahmen auf dem Ring auf die anliegenden Quartiere auswirken. Dies war das Manko bei dem Verkehrsprojekt auf dem Wallring vor Rund 20 Jahren.



Wir wollen es besser machen, in dem wir viele Fraktionen an Bord geholt haben und gleich zu Beginn alle beteiligten, auch die Anwohner an einen Tisch holen werden. Denn nur gemeinsam können wir dieses sehr wichtige Verkehrsprojekt umsetzen.(rm)

Lebendige Stadtteile - Lebendige Stadt

Eine lebendige Innenstadt ist wichtig für Oldenburg. Lebendige Stadtteile sind es auch. Wir wollen mit der Stadtteilbeauftragten der Verwaltung in den kommenden Wochen intensiv beraten wie sich die Stadtteile nach dem Lockdown aufstellen können.

Jeder Stadtteil hat eigene Herausforderungen, daher müssen wir

Housing first

Ausweg aus der Obdachlosigkeit

mit Vertreter*innen der entsprechenden Stadtteile, den Runden Tischen bzw. Stadtteilvertretungen sprechen und konkrete Überlegungen anstellen. Wichtig ist, dass wir Potentiale weiterentwickeln. Bürgerhäuser gehören zur Beratungen genauso wie der Einzelhandel mit der Nahversorgung und soziale als auch handwerkliche Dienstleistungen. Nicht zuletzt wollen wir auch Kunst und Kultur in den Stadtteilen verankern.

Oldenburgs Stadtteile sind schön - wir wollen sie stärken!

Lange Wege vermeiden und regionale Produkte direkt im Stadtteil anbieten, das kann ein sinnvoller Schritt sein. Die noch vorhandenen Stadtteilmärkte wollen wir sofort stärken. Wir reagieren damit auf das veränderte Einkaufsverhalten der Bürger*innen durch die Corona-Krise sowie das gestiegene Bewusstsein für die Unterstützung regional produzierter Waren, um das Klima und die Umwelt zu schonen.

Gerade die kleineren Stadtteilmärkte bieten Möglichkeiten, in Wohnortnähe regionale Produkte anzubieten. Wir wollen das Thema der regionalen (gesunden) Ernährung stärker in die Stadtteile bringen, um mehr Bürger*Innen zu erreichen. Die Verwaltung wird auf Antrag unserer Fraktion ein Konzept erarbeiten.(pb)



Auch in unserer Stadt Oldenburg gibt es Menschen, die obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind. Die Ursachen sind vielfältig. Familiäre und persönliche Gründe, wie zum Beispiel psychosomatische Erkrankungen, Suchtprobleme, berufliche Sorgen oder Überschuldung u.v.m. können dazu führen, dass man seinen festen Wohnsitz verliert. Es bleibt dann meist nur noch der mögliche Aufenthalt in einer Notunterkunft oder schlimmstenfalls der Schlafplatz im Freien übrig.

Alternativ hat sich hierzu noch der sogenannte „Graue Wohnungsmarkt“ entwickelt. Hier finden Menschen eine Unterkunft, die oftmals überbelegt und kaum bedürfnisgerecht ausgestattet ist. Diese hohen Kosten werden von der öffentlichen Hand übernommen, was die Vermieter*innen leidlich ausnutzen.

Dem gilt es entgegenzuwirken. Wir müssen den angesprochenen Personenkreisen eine Perspektive bieten, die ihnen aufgrund ihrer Lebensumstände teilweise verwehrt ist, bzw. verwehrt wird. Leider bekommt man in Deutschland meistens nur eine Wohnung wenn man Arbeit hat, umgekehrt jedoch nur Arbeit, wenn man eine Wohnung hat. Unsere Fraktion beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit dieser Thematik. Uns stellt sich die Frage, wie Obdachlosigkeit mit all seinen Folgen besser begegnet werden kann.

Die finnische Regierung hat sich z.B. mit der Umsetzung einer entschlossenen Lösung, der auch bei ihnen vorliegenden Problematik, angenommen. Hier wurde das Projekt „Housing-First“ – unter

dem Motto „Finnland gibt jedem Obdachlosen und den Personen, welche in prekären und unzulänglichen Wohnverhältnissen leben, ohne Bedingung eine Wohnung. Dadurch konnte die Obdachlosigkeit um rund 80% gesenkt werden.

Die Theorie, auf der dieses finnische Konzept aufbaut, lautet, dass es einfacher ist, eine Vielzahl von Problemen anzugehen, wenn dieser betroffene Personenkreis eine stabile Wohnsituation hat. Für das Projekt kauft man hier Immobilien und vermietet diese an den betroffenen Personenkreis. Ein sozialer Träger tritt hier dann im Auftrag der Regierung als Vermieter*in auf, welcher auch die individuelle Begleitung dieser Mieter*innen übernimmt.



Das Beispiel von Finnland hat gezeigt, dass es günstiger ist, in dieses Model zu investieren, weil die Mieter*innen aufgrund des gezielten Hilfsangebots wieder in Arbeit kommen und u.a. dadurch in die Lage versetzt werden, selbst für ihre Miete aufzukommen und auch die Kosten für die begleitende Betreuung auf Dauer gegen null tendieren. Die Kosten für das Vorhalten der Hilfsangebote für Obdachlose und auch für die Betroffenen in den prekären Wohnverhältnissen auf dem „grauen Wohnungsmarkt“, sind für die Kommunen und Jobcenter dann wesentlich geringer.

Wir haben die Stadtverwaltung bereits im Juli 2020, per Antragsstellung im Fachausschuss „Soziales und Gesundheit“ gebeten, Konzepte, mit dem Ziel der Beendigung der prekären Mietverhält-

nisse, bzw. der dauerhaften Verbesserung für sozial benachteiligte Menschen unter anderem unter Berücksichtigung des Modells „Housing-First“ zu erarbeiten. Der SPD-Vorschlag fand sowohl im Fachausschuss als auch im Rat Zustimmung. Träger der Wohnungslosenhilfe und Personen aus der Zielgruppe werden im weiteren Verlauf bei der Erarbeitung des Konzepts beteiligt werden.

Ziel aller Maßnahmen ist es, unter Einbeziehung der individuellen Lebenssituation sowie der persönlichen Wünsche, Bedürfnisse und Haltung der betroffenen Mieter*innen, die jetzigen Bedingungen der Lebensumstände und Wohnungszustände in ihrem Sinne zu verbessern. (ged)

Hier klicken für unseren Antrag zu dem Thema:
[Housing First](#)

Planung für Bahnübergang Stedinger Straße kommt

Der mit Abstand meistbefahrene Oldenburger Bahnübergang liegt an der Stedinger Straße und dient den Strecken nach Bremen und Osnabrück. Bereits jetzt ist diese Eisenbahnkreuzung ein großes Verkehrshindernis, zumal der Verkehr durch IKEA in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen ist. Rückstaus bis zur Amalienbrücke sind keine Seltenheit. Autos, Busse, Fahrräder und Fußgänger*innen müssen hier oft viele Minuten vor den ständig geschlossenen Schranken warten.

Um Abhilfe zu schaffen, haben wir dafür gesorgt, dass in diesem und im nächsten Jahr je 100.000 € im städtischen Haushalt eingeplant sind. Damit soll die Planung einer konkreten Lösung, die den Doppel-Bahnübergang ersetzt, vorangetrieben werden. Eine Machbar-

keitsstudie hat vor einigen Jahren bereits gezeigt, dass dies grundsätzlich verkehrstechnisch und städtebaulich möglich ist.



Die Dringlichkeit dieses Projekts wird in naher Zukunft noch deutlich steigen, denn der Schienenverkehr auf beiden Strecken wird zunehmen. Dies gilt sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr.

Wir setzen daher alles daran, auch diesen Bahnübergang so schnell wie möglich zu beseitigen, um die Verkehrssituation auf der Stedinger Straße zu verbessern und Verkehrsteilnehmer*innen und Anwohner*innen zu entlasten. (md)

Gegen das Vergessen!

-

Gedenktafel am Landgericht beschlossen

Einstimmig „Ja“ war das Ergebnis im letzten Kulturausschuss für einen Vorstoß unserer Fraktion. Ein „Ja“ für die Errichtung einer Gedenktafel am ehemaligen Landgerichtsgefängnis. Ein „Ja“ gegen das Vergessen und für die Erinnerung. Es geht um ein äußerlich sichtbares Zeichen und für ein „Nie wieder!“.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 zündeten auch in Oldenburg Nationalsozialisten jüdische Gotteshäuser an und plünderten die Geschäfte jüdischer Mitmenschen. Nach der Entrechtung der Jüd*innen in Deutschland war das der Beginn der millionenfachen systematischen Ermordung jüdischer Menschen.

In der Reichsprogromnacht wurden die jüdischen Menschen zusammengetrieben und in die Toilette der alten Polizeikaserne am Pferdemarkt eingesperrt. Am Vormittag des 10. Novembers 1938 trieben SA-Schergen ihre jüdischen Opfer über die Peterstraße, vorbei an der zerstörten Synagoge durch die Stadt hin zum Gefängnis. Von dort aus wurden sie mit anderen jüdischen Gefangenen aus dem Weser-Ems-Gebiet in die Konzentrationslager deportiert an dessen Ende die Gaskammern der Nationalsozialisten standen.

Um dieses düstere Kapitel der Oldenburger Stadtgeschichte nicht vergessen zu machen, organisieren seit den 1980er Jahren Oldenburger Schulen den so genannten „Erinnerungsgang“. Symbolisch laufen Oldenburger Schüler und Bürger den letzten Gang der jüdischen Gefangenen ab, der in einer Abschlusskundgebung im Hof des ehemaligen Landgerichtsgefängnisses endet.



Allerdings erinnert nichts an diesem Ort an die schreckliche Tat. Läuft man am ehemaligen Gefängnis vorbei, erblickt man keine mahnende Tafel. Vielmehr schweigen die Wände. Das Schweigen soll aber nun ein Ende haben. Auf Initiative des SPD Ortsvereins Stadtmitte Nord und Donnerschwee brachte unsere Fraktion den Antrag zur Errichtung einer Gedenktafel in den Kulturausschuss ein, der dort einstimmig beschlossen wurde. An die für alle sichtbaren äußeren Gefängnismauern soll eine Gedenktafel an diese Tat erinnern. Jetzt ist die Verwaltung am Zug. Sie muss sich nun mit dem Landgericht in Verbindung setzen, um gegen das Vergessen ein Zeichen zu setzen! (be, ab)

Hinter den Kulissen

Das sind unsere Mitarbeiter*innen (Teil 1)

Angelika Borde, geboren 1961, SPD-Fraktionssekretärin

Wie unterstützt du die Fraktion?

Ich unterstütze jedes Fraktionsmitglied bei seiner Arbeit. Dies geschieht durch die Bearbeitung und Bereitstellung aktueller und vollständiger Informationen und Unterlagen, sowie durch feste Terminvereinbarungen und vielem mehr. Ich verstehe mich als Ansprechpartnerin, Vermittlerin, Zuhörer*in, Bearbeiterin und Organisatorin; eben als Frau für alles, was in der Fraktion gebraucht wird und gemacht werden soll.

Was macht dir daran Spaß?

Es gibt viele aktuelle und spannende Themen, die die Stadt Oldenburg bewegen. Wir sind hier direkt am Ball und bewegen uns im Spielfeld. Ich schätze die sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem Büro und den Fraktionsmitgliedern und freue mich über kleine und große politische Erfolge. Der Einsatz der Ratsmitglieder zeigt, dass kommunale Politik etwas bewegen kann.



Hast du eine besondere Erinnerung?

Ich erinnere mich gerne an die Zeit vor der Pandemie: an die Kontakte mit den Bürger*innen, an die präsenten, lebendigen Fraktionssitzungen, an die ergebnisreichen Klausurtagungen und an viele themenbezogene Gespräche. Ich erinnere mich auch gerne an viele kleine Gesten (die Umarmung zur Begrüßung, das Händeschütteln, ein Lächeln, aber auch an herzhaftes Lachen).

Wie hat sich die Arbeit während der Pandemie verändert?

Es werden mehr Telefonate geführt. Für viele besorgte Bürger*innen sind wir der geduldige Zuhörer am anderen Ende des Telefons. Persönliche Kontakte mit Bürger*innen finden während der Pandemie nicht statt. Für die Fraktionsarbeit wurden Telko-Sitzungen und Video-Zoom Konferenzen eingeführt.

Wie kann man euch erreichen?

Wir stehen immer telefonisch, aber auch persönlich nach Absprache unter Beachtung der strengen Corona-Hygienevorschriften in der Zeit von montags bis freitags zwischen 08:00 und 17:00 Uhr unter der Telefonnummer 0441-235 2685 für Gespräche und Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus sind wir unter der E-Mailadresse spd-fraktion@stadt-oldenburg.de oder per Post unter SPD-Fraktion, Altes Rathaus, Markt 1, 26105 Oldenburg erreichbar.

Wir haben ein offenes Ohr!

Aufgrund der Corona Pandemie können viele Termine nicht mehr in Präsenz stattfinden. Damit wir als Fraktion dennoch im intensiven Austausch mit den Bürger*innen bleiben, haben wir uns für eine digitale Bürger*innen-Sprechstunde entschieden. In den beiden letzten Terminen haben Ulf Prange, Paul Behrens, Margrit Cony, Bernhard Ellberg, Jens Frey-

muth und Nicole Piechotta den interessierten Bürger*innen Rede und Antwort gestanden. Dabei wurden ganz vielfältige kommunalpolitische Themen wie z.B. die Innenstadtentwicklung, die Baupolitik, der Impf-Prozess, die Situation der Kulturschaffenden in der Corona Krise und der organisierte Sport besprochen.

Der nächste Digitale Austausch findet am 24.03. statt. Interessierte melden sich bitte unter spd-fraktion@stadt-oldenburg.de an. Es können während der Sprechstunde unterschiedliche Themen angesprochen werden. Auch Zuhörer*innen sind herzlich eingeladen. (np)

Bleiben Sie gesund! Ihre Oldenburgfraktion.



Das Foto entstand vor der Corona-Pandemie

Wir kümmern uns!



SPD-Fraktion im Rat der Stadt Oldenburg

Altes Rathaus; Markt 1, 26105
Oldenburg

Vorsitzender: Ulf Prange, MdL

E-Mail:

spd-fraktion@stadt-oldenburg.de

Tel.: 04 41 / 2 35 – 26 85 oder
04 41 / 2 35 – 30 45

www.spd-fraktion-ol.de



facebook

**SPD-Ratsfraktion
Oldenburg**



instagram

@spd_fraktion_ol